

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.

4

1999

ISSN 3-901989-03-X

ISSN 1560-6325

**frau
&
kultur
koloni-
sierung
von
differenz**

ROSI BRAIDOTTI: Politik der Vielfalt

ENCARNACIÓN GUTIÉRREZ RODRÍGUEZ: Fallstricke des Feminismus

GAYATRI C. SPIVAK: Frau in Differenz

URSULA BAATZ: Sex, Gender und Buddhismus

NKIRU NZEGWU: Grenzüberschreitungen

**sowie
Beiträge von**

**HEINZ KIMMERLE
und RAFAEL ANGEL HERRA**

SONDERDRUCK

polylog
2
Nr. 4 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

thema
kolonisierung
von differenz

6

ROSI BRAIDOTTI

*Politik der Vielfalt.
Strategien für die Zukunft*

13

ENCARNACIÓN GUTIÉRREZ RODRÍGUEZ

*Fallstricke des Feminismus.
Das Denken »kritischer Differenzen« ohne geopoliti-
sche Kontextualisierung. Einige Überlegungen zur
Rezeption antirassistischer und postkolonialer Kritik*

25

GAYATRI CHAKRAVORTY SPIVAK

Frau in Differenz

43

URSULA BAATZ

*Sex, Gender und Buddhismus
Gedanken über Judith Butler, Rita Gross und den
westlichen Buddhismus*

54

NKIRU NZEGWU

*Grenzüberschreitungen.
Die Auslöschung der Geschlechter (gender) in der
afrikanischen Kunstgeschichte.*

im gespräch

70

VINDA EKWUEME
EMMA FERREIRA PRADO
NEWAL GÜLTEKIN
IDA KURTH

forum

75

HEINZ KIMMERLE

*Afrika – das Spiegelbild Europas?
Von Sartres dialektischer Philosophie der
Dekolonisierung zu den Ausgangspunkten
interkulturell philosophischer Dialoge*

85

RAFAEL ANGEL HERRA

Globalisierung und nicht-prädikative Ethik

bücher & medien

92

HEIDI ARMBRUSTER

*Feministische Theorien und Anthropologie
Literaturbericht*

100

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu U. Baatz: *Hugo Enomiya Lassalle.*

102

SILVIA STOLLER

zu s. Benhabib: *Kulturelle Vielfalt*

104

MARIA MAISS

zu M. Nussbaum: *Gerechtigkeit und das gute Leben*

106

S. K. AMOS & A. MAY

zu A. Loomba: *Colonialism/Postcolonialism*

108

TINA CHINI

zu S. Harding: *Is Science Multicultural?*

110

JAMEL BEN ABDELJELIL

zu N. Schirilla: *Das Andere der Vernunft*

112

ANKE GRANESS

zu *African Philosophy*

114

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu Orth & Cheung: *Phenomenology of Interculturality*

116
tips

projekte

120

CHRISTINA LUTTER

Kulturwissenschaften/Cultural Studies
Forschungsschwerpunkt des österreichischen
Wissenschaftsministeriums

122

ARVE BRUNVOLL

Moral in der eritreischen Gesellschaft
Ein eritreisch-norwegisches Forschungsprojekt

tagungen

124

URSULA BAATZ

Spiritualität und Ökologie
St. Virgil, Salzburg, Pfingsten 1999

125

URSULA BAATZ

Multiple Appartenance
Brüssel, November 1999

113
termine

128

impressum

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
3
Nr. 4 (1999)

129

polylog: abo &
bestellen

So alt wie polylog: African Philosophy

Zur Zeitschrift *African Philosophy*

Seit Juni 1998 erscheint in den USA eine neue Zeitschrift zur afrikanischen Philosophie, die diese regionale und inhaltliche Ausrichtung auch gleich zum Titel gemacht hat: AFRICAN PHILOSOPHY.

Die Zeitschrift wird von der *International Society for African Philosophy* und der *Society for African Philosophy in North America* finanziert und unter der Leitung von Emmanuel C. EZE herausgegeben.

AFRICAN PHILOSOPHY versteht sich als eine pan-afrikanisch orientierte Zeitschrift, d. h. relevant für Afrikaner und Afrikanerinnen und Menschen afrikanischen Ursprungs in Haiti, Frankreich und den USA.

Die erste Nummer enthält Beiträge, die in unterschiedlicher Weise das Verhältnis Afrikas zu Europa thematisieren. Der einleitende Beitrag des ehemaligen tanzanischen Präsidenten Julius K. NYERERE widmet sich der Situation der afrikanischen Länder unter besonderer Berücksichtigung der Konsequenzen, die die vergangenen und gegenwärtigen ökonomischen und politischen Beziehungen Afrikas zum Westen für den Kontinent hatten und haben.

Eine ähnliche Richtung schlägt Tszenay SEREQUERBERHAN ein, der über eine Situationsanalyse hinaus die Frage aufwirft, was unter den gegenwärtigen Bedingungen »Afrikanität« auf dem Kontinent und in der Diaspora bedeuten kann.

Robert BERNASCONIS Essay *Can Development Theory Break with the Past?* verfolgt die philosophischen Prämissen des Entwicklungsbegriffes von LOCKE über HERDER bis KANT und HEGEL. Dabei stellt er sich die

Frage, ob endogene Entwicklung ein rein europäisches Phänomen sei oder auch in anderen Kulturen möglich wäre, und ob es Alternativen zur endogenen Entwicklung gäbe.

Mit einem historischen Thema beschäftigt sich der Beitrag von Alyssa Goldstein SEPINWALL *Universalism in Abbé Grégoir's Thought 1815–1827*. Sie untersucht dabei die Veränderungen im Denken des Abbés während seiner Arbeit in und für Haiti und die Konsequenzen für sein Universalismuskonzept.

Der letzte Essay der Nr. 1 *Thinking Wisdom: The Hermeneutical Basis of Sage Philosophy* von Bruce JANZ untersucht die problematischen Dimensionen von H. Odera ORUKAS Weisheitsphilosophie.

Die Nummer schließt mit einer ausführlichen Rezension von Emmanuel EZE zu Kwasi WIREDUS *Cultural Universals and Particulars*.

Die Nummer 2 der AFRICAN PHILOSOPHY erschien im März 1999 und befaßt sich mit einer Vielzahl von Themen. Einleitend ist ein Vortrag von Thabo MBEKI, den heutigen Präsidenten der Republik Südafrika, abgedruckt. Sein Vortrag mit dem Titel *African Renaissance* ist eine Analyse der Situation in den afrikanischen Ländern nach der Befreiung von Neo-Kolonialismus und Apartheid. Heute, so MBEKI, sei es Zeit für eine afrikanische Renaissance, die den Bau einer neuen afrikanischen Welt in Angriff nehme, einer Welt, geprägt von Demokratie und Frieden, Stabilität und nachhaltiger Entwicklung, eine nicht-rassistische, nicht-sexistische Welt, die den Menschen ein besseres Leben ermögliche.

AFRICAN PHILOSOPHY

Abingdon: Carfax Publishing

ISSN 1369-6823

Vol. 11 No. 1 June 1998

Vol. 12 No. 1 March 1999

polylog
112
Nr. 4 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog Nr. 4, Wien 1999, Seite 112–113

Anke Graneß:
agraneß@hotmail.com

Überarbeitet und neu abgedruckt findet sich in dieser Nummer der wichtige Artikel von Jay M. VAN HOOK *Universalism and Particularism: African Philosophy or Philosophy of Africa?* VAN HOOK stellt in diesem Artikel in einer sehr übersichtlichen Weise die Hauptthesen der Verfechter der universalistischen und der partikularistischen Fraktion hinsichtlich der Frage: »Was ist afrikanische Philosophie?« gegeneinander und diskutiert diese. Beide Positionen, so sie unvereinbar gegenübergestellt werden, hält VAN HOOK für problematisch. Sie plädiert eher dafür, die Spannung zwischen Universalismus und Partikularismus auszuhalten und produktiv zu machen, sowohl für eine indigene Authentizität, wie auch für das Gespräch in der internationalen Gemeinschaft der Philosophen.

Die Spannung zwischen Universalismus und Partikularismus steht auch im Zentrum des Beitrages von D. A. MASOLO *Rethinking Communities in a Global Context*. Kritisch setzt sich MASOLO einerseits mit der unterschiedlichen Anwendung des Begriffes der Gemeinschaft (*community*) in Bezug auf die USA und die afrikanischen Staaten auseinander. Während in den USA mit *community* eher kleine Gruppen an der Peripherie der Gesellschaft bezeichnet werden, die feste soziopolitische und kulturelle Einheiten bilden und autonome lokale Machtsysteme entwickeln, werde der Begriff *community* im afrikanischen Kontext auf ganze Völker und Nationen angewendet. Zum anderen vergleicht MASOLO die Konzepte von *community* der Sozialwissenschaftler M. L. GROSS (*Ethics and Activism*), B. ANDERSON (*Imagined Communi-*

ties) und P. BOURDIEU (*The Logic of Practice*). Er kommt zu dem Schluß, dass *communities* sich eher dialogisch als ontologisch konstituieren und man gleichzeitig Teil verschiedener *communities* sein könne. Somit plädiert auch MASOLO dafür, die Spannung zwischen Universalismus und Partikularismus, zwischen Lokalem und Globalem auszuhalten. Er hat jedenfalls keine Schwierigkeiten damit, seine Zugehörigkeit zum Volk der Luo und zur internationalen akademischen Gemeinschaft in Einklang zu bringen.

Weitere Themen eröffnet das Heft mit dem Abdruck dreier z.T. überarbeiteter und gekürzter Vorträge des *Symposium on African Philosophy: Twenty Years Later 1976-1996*, das im Dezember 1996 in Addis Abeba statt fand. Jeder Vortrag widmet sich einer anderen Fragestellung. So beschäftigt sich der Beitrag von Anke GRANESS *Intercultural Philosophy and its Relevance for African Philosophy* mit dem Problem, inwiefern das noch recht junge Projekt einer interkulturellen Philosophie Relevanz für die Diskussion um afrikanische Philosophie hat. Kai KRESSE plädiert in seinem Beitrag *The Problem of How to Use African Language for African Thought* für eine Mehrsprachigkeit der Philosophen und Albert T. DALFOVO untersucht in *The Rise and Fall of Development: A Challenge to Culture* die Begriffe Entwicklung und Kultur im afrikanischen Kontext.

Die zweite Ausgabe der AFRICAN PHILOSOPHY wird durch einen Essay von Parker ENGLISH zu *Consciencism, Representative Realism and Négritude* abgerundet.

Die Zeitschrift kann bezogen werden über:

Carfax Publishing Ltd., PO Box 25, Abingdon, Oxfordshire OX 14 3UE, UK

Fax 0044-1235-401550

e-mail:

aphilosophy@bucknell.edu

Online ab 2000 unter

<http://www.tandf.co.uk/journals/>

polylog

113

Nr. 4 (1999)

